

Johann Joachim Busch

**Instruction, nach welcher die Zimmer-Leute bey Verzimierung aller und jeder,  
auch der schlechtesten Gebäude, sich zu richten haben**

Schwerin: Bärensprung, 1765

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn817036733>

Druck Freier  Zugang





48

~~1475~~ ~~21~~ ~~2~~ ~~Leg~~  
Ist das ist das jährige Ergoys: ~~2000~~ ~~1000~~  
Anz. ~~2000~~ zu ~~1000~~

75.1.

Ph 48.

~~LI~~

1106

# Instruction,

nach welcher

## die Zimmer = Leute

bey Verzimierung aller und jeder, auch der  
schlechtesten Gebäude,  
sich zu richten haben.



---

Schwerin, 1765.

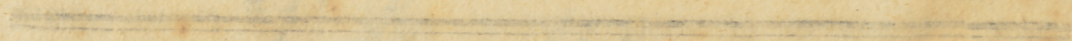
gedruckt bey Wilhelm Värensprung, Herzogl. Hofbuchdrucker.

Zu den

von

die Zimmer - Zelle

der ...  
schlechten ...  
...



Schwarz 1762

...

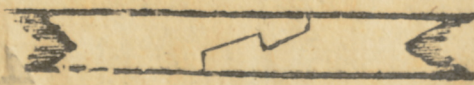


# Instruction,

Nach welcher die Zimmer-Leute bey  
Verzimmerung aller und jeder, auch der  
schlechtesten Gebäude, sich zu richten  
haben.

I.

**D**ie Sohlen  
sind mit schrä-  
gen Hacken-Blättern  
zusammen zu schür-  
zen.



A 2

2.

2.

Auf den Ecken  
müssen die Sohlen  
ordentlich mit Eck-  
Kämmen verbunden  
werden.

Sohle.

Eck-Verbindung,  
abgeschobene und umge-

kantete Sohle.

zusammen gelegte Ecke.



3.

Müssen die Scheer-  
Wands-Sohlen in die  
äußere Sohlen mit  
Schwalben-Blättern  
einfassen: die Schwal-  
bungen aber nicht zu  
stark gemacht werden,  
weil sonst die Hacken leicht wegspringen;  
und ist an einem Blatt, etwa von 4 Zoll  
lang,  $\frac{3}{4}$  Zoll Schwalbung genug.

Sohle  
äußere

abgeschobene und umge-

Scheer Wand Sohle.

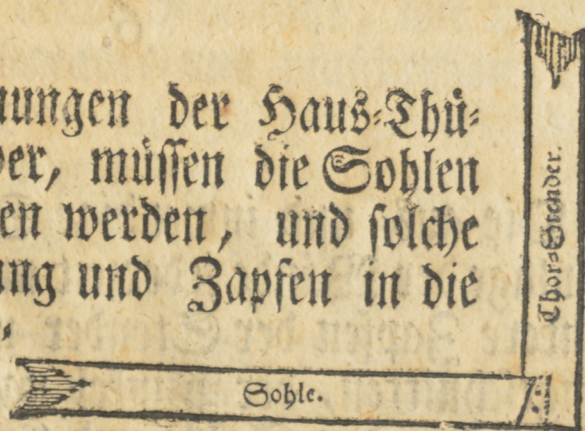
4.

Die Zapfen an den Thüren-Stendern müs-  
sen gegen der Thüren-Defnung zu, auf 2 Zoll  
abge-

abgesetzt oder geächfelt werden, damit die  
 Sohle in der Thüre zum Theil oder ganz  
 ausgeschnitten werden könne, und doch die  
 Stender Zapfen nicht zu Gesicht kommen.  
 Das Ausschneiden der Sohlen geschieht dar-  
 um, daß man nicht nach bisheriger bösen  
 Gewohnheit, um das Uebersteigen über die hohen Schwellen zu ver-  
 meiden, die Sohlen bis an die obere Kante ver-  
 schütten dürfe, und dadurch verursachen, daß  
 selbige in kurzer Zeit verfaulen.



In den Oefnungen der Haus-Thü-  
 ren und Thore aber, müssen die Sohlen  
 ganz ausgeschnitten werden, und solche  
 mit einer Wechselung und Zapfen in die  
 Thüren oder Thor-  
 Stender lauffen.



Ist so viel immer möglich, zu vermeiden,  
 daß die inwendigen Thüren nicht zu nahe an  
 die



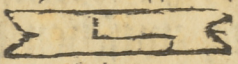
die äussern Haupt-Bände, auch die auswendige Thüren nicht zu nahe an die Scheer-Bände ge-  
leget werden: Insonderheit ist zu observiren,  
daß in die Thüren-Defnungen, woraus die Sohlen nur zum Theil und nicht ganz ausgeschnitten werden, ja keine Schürzen treffen; welches auch bey den Fenster-Defnungen, zumahlen bey denjenigen sehr wohl in Acht zu nehmen ist, in welchen nicht oben unter der Mauer-Platte, zwischen den Stendern ein Sturz-Niegel eingezogen wird.

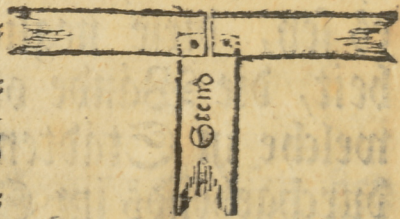
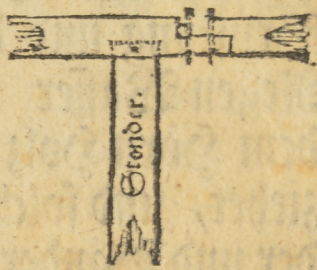
6.

Die auß- und inwendige Sohlen müssen bey Zulage der Bände jederzeit mit vorgezogen, die untere Zapfen der Stender und Bänder zuerst angeschnitten, der Winkel nach einem Schnur-schlag auf der Sohle und Eck-Stender abgestochen, auch die untere Brüstungen der Stender und Bänder gehörig auf den Sohlen durch Zwischen-Schneiden mit der Sage, auch durch Weg-puzen mit der Stich-Art aufgebessert werden. Wann denn auf diese Weise alle Brüstungen dicht an die Sohle schliessen, werden die Zapfen mit

mit der Sohle verböhret, jedoch bey jedem Stück ein Klamm-Hake über selbiges und die Sohle gezogen, ehe der Zapfe verböhret wird. Falls nicht nach dieser Art verfahren wird, ist es unmöglich, daß alles schliessen könne, und muß nothwendig bey dem geringsten Puckel oder Lunte an der Sohle, oder auch wenn die inwendigen Brüstungen ein wenig zu stark, ein Stender zu viel, der andere zu wenig tragen, mithin letzterer eine Defnung zwischen der auswendigen Brüstung und der Sohle lassen, wodurch das Regen-Wasser eindringen kan, welches sich in dem Horn-Holz der Sohle ganz der Länge nach ziehet, und solche nebst dem Untertheil der Stender und Bänder in kurzen Jahren verfaulen machet. Es erhellet demnach hieraus, wie nöthig es sey, diese negligente und pfuscherhafte Arbeit, die Wände ohne die Sohlen zu verbinden, welche in Städten und auf dem Lande allhier durchgehends im Schwange gehet, gänzlich abzustellen. Imgleichen auch die verkehrte Einbindung der Sturm-Bänder, von der Sohle, oben gegen den Eck-Ständer, welche besonders an diesem Ort, beständig aus dem Winkel des Eck-Ständers und der Sohle, gegen den Winkel des daneben stehenden Ständers und der Mauer-Plate, ihre Richtung haben müssen.

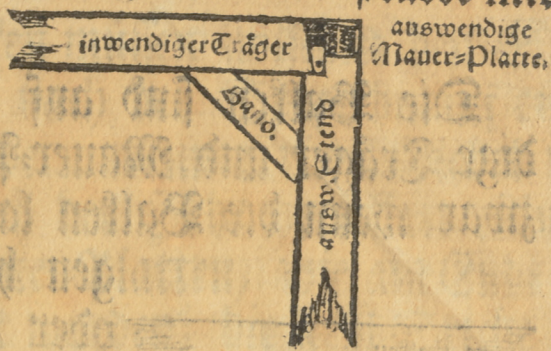
Im  
B 2 7.

Die Träger und Mauer-Platten müssen auch, wie die Sohlen mit schrägen Haken-Blättern zusammen geschürzet werden, und die inwendige in die äussere Mauer-Platten gleichfalls mit Schwalben-Blättern einfassen: falls aber die Mauer-Platten zu den schrägen Haken-Blättern zu schwach wären, müssen solche doch mit einem geraden Blatt  auf oder nahe bey einem Stender geschürzet werden, und nicht, wie solches zuweilen auf eine pfuscherhafte Art geschiehet, auf einen Stender stumpf zusammenstossen, daß jedes Theil den halben Stender-Zapfen fasset: wie nebenstehende Zeichnung. Wobey noch zu bemerken, daß die Verschürzungen der Laufsohlen unter einem zweyten Stockwerk durchaus nicht gleich oben über vorige Schürzung zu treffen, sondern wenigstens über einen Balken Seitwärts hin, verleget werden muß.



Müssen die Köpfe der inwendigen Träger außerhalb nicht zu sehen seyn; Sondern die Träger

ger müssen in die auswendige Mauer-Platte mit einem Schwalben-Blatt fassen, in dem darunter stehenden und gegen den Träger zutreffenden Stender aber mit einer Wechselung und Zapfen einschliessen.



9.

Auf die Mauer-Platten der Giebel-Wände sind Stich-Balken aufzukämmen, welche in den nächstbelegenen Balken verzapfet und verbohret werden. Auch müssen bey Kröpel-Giebeln auf vorge-dachte Stiche, die Lauf-Sohlen zur Kröpel-Wand mit verborgenen Schwalben-Kämmen aufgekömmet werden. Desgleichen sind auch auf die Mauer-Platten der Kröpel-Wände aus dem nächstbelegenen Kehl-Balken-Stiche aufzukämmen, und auf diese Stiche die Kröpel oder Giebel-Sparren einzuzapfen.



10.

10.

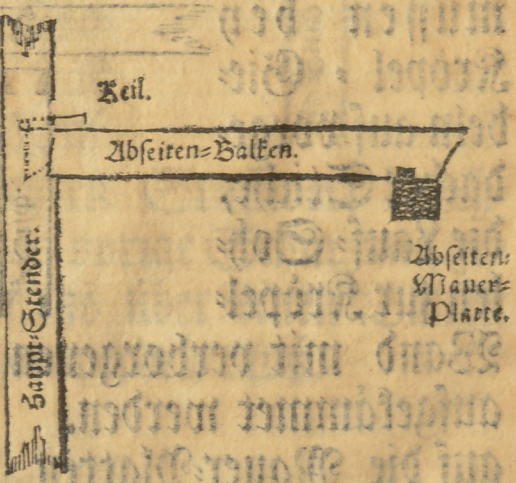
10. Die Balken sind auf die inn- und auswendige Träger und Mauer-Platten gehörig, und zwar wenn die Balken lang und schwer zu tragen haben, mit doppelten oder Mittel-Kämmen zu verkämmen: Welches insbesondere bey Brücken-Balken observiret werden muß.



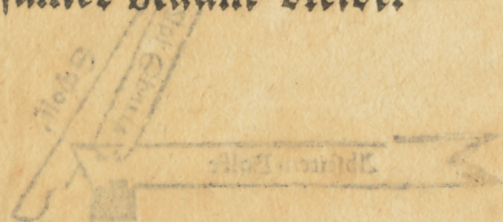
Die Balken sind auf die inn- und auswendige Träger und Mauer-Platten gehörig, und zwar wenn die Balken lang und schwer zu tragen haben, mit doppelten oder Mittel-Kämmen zu verkämmen: Welches insbesondere bey Brücken-Balken observiret werden muß.

II.

Die Abseiten-Balken müssen in die Haupt-Stender mit Schwalben- oder Haken-Zapfen einfassen, und darüber ein abgehobelter 2 Zoll dicker Keil eingetrieben werden. Auf den Mauer-Platten der Abseiten-Wände aber sind die Abseiten-Balken auch gehörig zu verkämmen.



Die Kehl-Balken müssen zwischen den Sparren nicht zu hoch nach der Spitze hinauf eingezapfet seyn, sondern wenn Kröpel-Siebel vorhanden, sich nach der Höhe derselben richten, um auf deren Mauer-Platten, wie am Ende des 9ten Sphi erinnert worden, die Kehl-Stiche aufkammen zu können. Die Höhe der Kröpel-Wände muß aber nicht unter 7 Fuß seyn, damit zwischen dem Haupt- und Kehl-Gebälke genug-samer Raum bleibe.



13.

Wenn das Gespärre hoch ist, und die Kehl-Balken nur 7 Fuß hoch von dem Haupt-Gebälke eingezapfet worden, mithin die Sparren oberhalb noch nicht genug auseinander gestrebet sind, und zu befürchten, daß selbige alda zerbrechen möchten, müssen über den Kehl-Balken nach der Spitze zu, noch Hahne-Balken eingezapfet werden. Hierbey ist nicht zu vergessen, daß so wenig Kehl- als Hahne-Balken jemahlen zur Seite in die Sparren eingebladet, sondern allemahl in dieselben eingezapfet werden.

L 2

14.

Die Zapfen der Haupt-Sparren müssen, zumahl bey Haus-Halts- und Bauerzimmern stark gestirnet werden: Auch sind diese Zapfen, und die Löcher dazu in die Balken, so schmahl als möglich zu machen, damit nicht, wie man Exempel davon hat, die Löcher ausreißen, und die Sparren mit dem Fuß hinaus schieben.



Die Schölke sind auch, wie hier neben gezeichnet, lang genug zu nehmen, damit solche eines Theils auf dem Tache keinen Bruch oder Lunte machen, auch andern Theils die Bände gegen den Tropfen-Fall genugsam sichern. Endlich, so muß

## 15.

Ueberhaupt alles steif und fest miteinander verbunden werden; das ist, daß Zapfen und Loch, Schürzen und Kämme zc. wohl und genau in einander passen.







1106

Dh  
8  
+

Die Kehl-Balken müssen zwischen den Sparren nicht zu hoch nach der Spitze hinauf eingezapfet seyn, sondern wenn Kröpel-Giebel vorhanden, sich nach der Höhe derselben richten, um auf deren Mauer-Platten, wie am Ende des 9ten Sphi erinnert worden, die Kehl-Stiche aufkammen zu können. Die Höhe der Kröpel-Rände muß aber nicht unter 7 Fuß seyn, damit zwischen dem Haupt- und Kehl-Gebälke genug r Raum bleibe.

13.

Benn das Gespärre hoch ist, und die Kehl-Balken nur 7 Fuß hoch von dem Haupt-Gebälke eingezapfet worden, mithin die Sparren oben noch nicht genug auseinander gestrebet und zu befürchten, daß selbige alda zerbrechen möchten, müssen über den Kehl-Balken der Spitze zu, noch Hahne-Balken eingezapfet werden. Hierbey ist nicht zu vergessen, so wenig Kehl- als Hahne-Balken jemahlen Seite in die Sparren eingebladet, sondern tahtl in dieselben eingezapfet werden.

L 2

14.

